

Evangelische Grundschule Barth

In Trägerschaft der

Schulstiftung der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland



Schulkonzept



Stand: Februar 2024

Verfasst von Astrid Rucht, ehem. Schulleiterin

Nachbearbeitet von Monika Sauer, Antje Stock

Inhaltsverzeichnis

| | Seite: |
|--|--------|
| 1. Grundgedanken zur Arbeit an der Schule | 3 |
| 2. Entstehung der Schule und gegenwärtiger Status | 3 |
| 3. Pädagogisch didaktische Grundsätze unserer Arbeit | 4 |
| 3.1 Pädagogische Grundgedanken | 4 |
| 3.2 Ganzheitliche Bildung | 6 |
| 3.3 Leben und Lernen im Kontext des ev. Profils | 7 |
| 3.3.1 Das evangelische Profil | 7 |
| 3.3.2 Rituale und Traditionen | 7 |
| 4. Lernen an der Evangelischen Grundschule Barth | 8 |
| 4.1 Grundsätze | 8 |
| 4.2 Das Miteinander | 9 |
| 4.2.1 Das Schulklima | 9 |
| 4.2.2 Umgang mit Konflikten | 9 |
| 4.3 Fächer an unserer Schule | 10 |
| 4.3.1 Deutsch | 10 |
| 4.3.2 Mathematik | 10 |
| 4.3.3 Religion | 10 |
| 4.3.4 Englisch | 11 |
| 4.3.5 Sachkunde | 11 |
| 4.3.6 Musik | 11 |
| 4.3.7 Sport | 12 |
| 4.3.8 Kunst und Werken | 12 |
| 4.4 Methoden | 12 |
| 4.4.1 Fächerübergreifendes Lernen | 13 |
| 4.4.2 Klassenübergreifendes Lernen | 13 |
| 4.4.3 Projektarbeit | 13 |
| 4.4.4 Wochenplan | 14 |
| 4.4.5 Stationsarbeit | 14 |
| 4.4.6 Freiarbeit | 15 |
| 4.4.7 Frontalunterricht in der Klassengemeinschaft | 15 |
| 4.4.8 Lernen an außerschulischen Orten | 15 |
| 4.4.9 Lernen mit Kindern, die besondere Bedürfnisse mitbringen - Inklusion | 16 |
| 4.4.10 Leistungserfassung und Leistungsbewertung | 17 |
| 4.5 Struktur der Freizeitgestaltung | 18 |
| 4.5.1 Weiterführende, vertiefende Lernangebote | 18 |
| 4.5.2 Der Hort | 18 |
| 5. Organisation des Lernens | 19 |
| 5.1 Struktur unserer Schule | 19 |
| 5.2 Zeitkonzept | 19 |
| 5.3 Lehrpersonal und Personen, von denen wir lernen | 19 |
| 5.3.1 Qualifikation des Personals | 19 |
| 5.3.2 Zusammenarbeit mit Eltern und Institutionen | 20 |
| 5.4 Schulbeirat und Förderverein | 20 |
| 6. Abschließender Grundgedanke | 21 |
| 7. Adressen | 21 |

1 Grundgedanken zur Arbeit an der Schule

Kinder sind eine Gabe des Herrn. *Psalm 127,3*

Die Evangelische Grundschule Barth ist eine volle Halbtagschule für die Klassenstufen eins bis vier, sie ergänzt und bereichert mit ihrer christlichen Weltanschauung und ihrer reformpädagogischen Arbeit das Schulleben der Stadt Barth und ihrer Umgebung. Unsere Schule orientiert sich an den Rahmenrichtlinien des Landes Mecklenburg-Vorpommern und zugleich an christlichen Traditionen und sieht in reformpädagogischen Methoden eine Möglichkeit, Kindern eine lebensnahe Schulbildung zu geben.

Die Schule stellt sich die Aufgabe, christliche Werte so zu vermitteln, dass die Institution Schule für alle eine Lern- und Lebensgemeinschaft wird. Hier soll man sich geborgen fühlen und lernen, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen. Hier wird man ermutigt, schöpferisch tätig zu sein und jeden zu achten, der zum Wachsen dieser Gemeinschaft beiträgt. Selbsttätiges und erfahrungsbezogenes Lernen ermöglichen jedem Kind einen individuellen Wissenserwerb. Nur so kann es gelingen, dass Kinder durch nachhaltig erworbene Werte in die Lage versetzt werden, sich in dieser pluralistischen Welt zu orientieren und vielleicht besser zurechtzufinden.

Die Verschiedenheit der Kinder ist für uns Chance und Reichtum zugleich. Unsere Schule ist offen für alle Kinder, unabhängig von ihrer sozialen Herkunft und unabhängig von konfessioneller Bindung. Unser Anliegen ist die Bildung und Erziehung von frohen, hoffnungsvollen jungen Menschen, die selbstbewusst, hilfsbereit und verantwortungsbewusst ihren Lebensweg gehen. Das Kind soll erfahren, dass es in seiner Einzigartigkeit angenommen ist und mit seinen eigenen erworbenen Fähigkeiten zum Gelingen von Gemeinschaft beitragen kann.

2 Entstehung der Schule und gegenwärtiger Status

Die Evangelische Grundschule Barth wurde im August des Jahres 2000 durch eine Elterninitiative gegründet. Seit 2001 befand sich die volle Halbtagschule in Trägerschaft der Evangelischen Schulstiftung Mecklenburg-Vorpommern und wurde mit der Gründung der Nordkirche in die Trägerschaft der Schulstiftung der Evangelisch-Lutherischen Nordkirche übernommen.

Durch aufwändige Renovierungen und Sanierungen des Schulgebäudes, des Hortes sowie des Schulhofes konnten Räumlichkeiten gewonnen werden, die Schülern wie Personal große Annehmlichkeiten bieten. So stehen den Klassen je zwei Klassenräume zur Verfügung, wobei jeweils einer für den speziellen Fachunterricht ausgestattet ist.

Im Schuljahr 2023/2024 lernen insgesamt 88 Schülerinnen und Schüler in vier jahrgangstreuen Lerngruppen eins, zwei, drei und vier. In jeder Lerngruppe werden drei bis vier Kinder mit einem diagnostizierten sonderpädagogischen Förderbedarf integrativ beschult. Die Klassenstärke beträgt im Durchschnitt 21 bis in der Regel maximal 22 Kinder.

Derzeit sind sieben Pädagoginnen und Pädagogen mit unterschiedlichem Stundenvolumen, fünf Horterzieherinnen und eine Sekretärin an unserer Schule tätig. Der technische Bereich wird durch zwei Reinigungskräfte, eine Küchenkraft und den Hausmeisterservice Schröder abgesichert. In der Zeit von 7:30 Uhr bis 13:30 Uhr ist die Schule geöffnet. Hier schließt sich eine Hortbetreuung von 13:30 Uhr bis 16:30 Uhr an.

3 Pädagogisch-didaktische Grundsätze unserer Arbeit

3.1 Pädagogische Grundprinzipien

Zur Grundbildung eines Menschen gehören nicht nur die von der PISA Studie abgefragten sprachlich-literarischen, mathematischen und naturwissenschaftlichen Kompetenzen, sondern auch ethische, soziale und religiöse Bildung, ebenso wie ästhetische, medienkritische, ökologische, geschichtliche, zukunftsfähige und lebensphasengerechte Bildung.¹

Wir fragen uns: Wird in der Schule für das Leben gelernt? Kann jeder einzelne Schüler als Person angenommen werden oder ist der Lehrplan die höchste Instanz? Wie ist das Verhältnis von Wissensvermittlung und sozialem Lernen zu bestimmen?

Allgemein bedeutet das Anwenden von Reformpädagogik in der Schule, dass Lernfreude und Kind bezogene Elemente wie die Selbsttätigkeit der Schüler, das freie Gespräch, Erlebnispädagogik, Schulgemeindepädagogik, praktische Tätigkeiten oder Lernen durch Versuch und Irrtum in den Schulalltag integriert werden.

An der Evangelischen Grundschule Barth werden in diesem Zusammenhang insbesondere die Ideen und Praktiken der Reformen genutzt, die sich der Strömung „Pädagogik vom Kinde aus“ zuordnen lassen. Unsere Schule besinnt sich auf die reformpädagogischen Positionen von Maria Montessori, Peter Petersen und Dr. Jürgen Reichen und verbindet sie gewinnbringend mit Phasen der frontalen Unterrichtsgestaltung. Die pädagogischen Grundlagen für unsere Arbeit sind neben der Erarbeitung fachlicher Grundlagen in der Gruppe die Prinzipien der freien Arbeit und des offenen Unterrichts:

- selbstgesteuertes Lernen vom Kinde aus
- der Klassenraum als Lernwerkstatt, in der individuelle Lernwege durch eine Vielzahl unterschiedlicher Unterrichtsmittel und Materialien ermöglicht werden
- selbständige und eigenverantwortliche Bearbeitung der fächerübergreifenden Aufgaben der Werkstätten, der Projekte und der Wochenplanarbeit durch Partnerarbeit und Expertentraining
- Berücksichtigung der individuellen Lernentwicklung durch Differenzierung der Aufgaben
- Akzeptanz von Fehlern

¹ Vgl. EKD: Maße des Menschlichen. Eine Denkschrift, Gütersloh 2003, S. 14 f.

Eines der wichtigsten Grundprinzipien unserer Arbeit geht von Maria Montessori aus². Den Ausgangspunkt der Gedanken von Montessori, die Vorstellung, dass sich der Mensch im körperlichen und geistigen Bereich nach einem inneren Bauplan³ entwickelt, greift auch Dr. Jürgen Reichen⁴ in seinem Konzept „Lesen durch Schreiben“ auf. An unserer Schule werden die Ideen bei den Reformpädagogen kombiniert mit dem Ziel, die aktive Förderung kindlicher Unabhängigkeit und Selbständigkeit durch Selbsttätigkeit zu entwickeln.

Angesichts sich ändernder Rahmenbedingungen in Familie und Gesellschaft ist es dringend notwendig, die Schüler neben der Vermittlung von Fachwissen zu mehr eigenverantwortlichem Lernen und zur Arbeit im Team anzuleiten, um so die Lernmotivation und die Lernfähigkeit für den lebenslangen Lernprozess zu ermöglichen.

Durch ein ganzheitliches pädagogisches Konzept und geleitet von Pestalozzis Formel „Kopf, Herz, Hand“⁵, versucht unsere Schule durch ein besonderes Angebot von theoretischen, praktischen und sozialen Lernsituationen und durch individualisierte Fördermaßnahmen bereits vorhandene Entwicklungsdefizite auszugleichen und alle Anlagen eines Kindes zu entwickeln. Der besondere Charakter der Evangelischen Grundschule Barth zeigt sich in pädagogischer und erzieherischer Hinsicht in folgenden Schwerpunkten:

Das Kind in seiner gesamten Persönlichkeit zu sehen, fordert einen Unterricht mit Erfahrungsorientiertheit und Situationsoffenheit, der gekennzeichnet ist durch das Handeln des Schülers.

Das ganzheitliche Lernen ermöglicht das Erkennen von Strukturen und Zusammenhängen. Dabei bedarf es der Geduld des Lehrers, dem Kind sein eigenes Entwicklungstempo zuzugestehen und der Anstrengung, individuelle Denkleistungen anzuregen.

Achtung vor der kindlichen Persönlichkeit und liebevolles Verständnis des Kindes bilden die pädagogischen Grundlagen an unserer Schule. Nur verlässliche Strukturen können die Basis für ein Kind sein, sich in dieser Welt auch im späteren Leben zurechtzufinden.

² Montessori, Maria: Grundlagen meiner Pädagogik, Wiesbaden 1988.

³ Ebda: S.38.

⁴ Vgl. Reichen, Jürgen: Die neue Erstlesemethode „Lesen durch Schreiben“. Schweizerische Lehrerzeitung, S.6

⁵ Pestalozzi, Johann, H: Sämtliche Werke. Kritische Ausgabe, Zürich

3.2 Ganzheitliche Bildung

Das Leben fordert die Fähigkeit, eine Situation von verschiedenen Perspektiven aus zu betrachten und die verschiedenen Standpunkte in Beziehung zu bringen, die dem Ganzen wiederum gerecht werden. Um diese Fähigkeit zu erlernen, bedarf es einer aktiven Auseinandersetzung mit möglichst vielen Perspektiven auf die Wirklichkeit. Sie schafft die Voraussetzung, dass

- der Mensch, Erwachsene wie Kinder, in dem sich ständig bewegenden Veränderungsprozess des Lebens seine Identität finden kann
- er für sich und seinen Lebensbereich Verantwortung übernehmen kann
- er eigene Fähigkeiten, Grenzen und Mängel erkennt und bewusst an sich arbeitet er andere Menschen und Kulturen gelten lässt
- er die Denkströmungen seiner Zeit verstehen und unterscheiden lernt und er verantwortungsvoll mit Natur und Technik umgehen lernt ⁶

Für den Unterricht an der Evangelischen Schule Barth resultiert aus der vorab dargelegten Anforderung, dass das Lernen der Kinder gemäß dem Konzept der Ganzheitlichkeit erfolgen muss. Diesem Konzept liegt das Verständnis vom Lernen zugrunde, dass der Ausgangspunkt jeglichen Lernens in der persönlichen Welterfahrung des Einzelnen liegt, gleich auf welcher Alters- und Entwicklungsstufe er sich befindet.

Grundlegende Fähigkeiten dazu bringen die Kinder ganz natürlich mit. Sie erleben Phänomene, Fragen und Probleme in der Welt, die sie umgibt, immer ganzheitlich und assoziieren erst dann Teilaspekte, die für sie wichtig sind.

Auch das Kind wird von uns immer als ganzheitliches Wesen betrachtet. Nur so können seine Fähigkeiten, Fertigkeiten, Bedürfnisse, Neigungen und Interessen erkannt und entwickelt werden. Wir verstehen uns als schülerorientierte Schule. „Wenn alle meine Teile zusammenpassen, dann geht’s mir gut“, so ein Schüler aus Klasse drei. Das ist unser Ziel.

Die Evangelische Grundschule Barth soll Lebensraum für alle Kinder sein.

Eine ästhetische Ausgestaltung der Räume soll mit dazu beitragen, dass sich alle wohlfühlen. Eine umfassende Sanierung unserer Schule hat zu einem noch größeren Wohlbefinden geführt und zu einer entspannten Lernatmosphäre beigetragen.

Der Umgang miteinander ist geprägt von gegenseitigem Vertrauen. Die Kinder dürfen von Anfang an in vielen Bereichen für sich selbst und ihre Lerngruppe Verantwortung übernehmen und dürfen das selbständige Handeln üben. Dabei sind immer auch Fehler erlaubt, wobei diese als Lerngelegenheit genutzt werden sollen. Denn das Vernichten eines Fehlers begünstigt dessen Wiederholung, die Analyse eines Fehlers trägt dazu bei, diesen nicht mehr zu wiederholen. Zudem können Fehler Informationen über Vorstellungen und Denkweisen des Schülers liefern. Damit wird der Fehler als Lerngelegenheit für beide Seiten, Lehrkräfte und Schüler. Dies setzt in erster Konsequenz voraus, dass Fehlermachen im Unterricht ohne Bewertung und Beschämung erlaubt ist.

Nicht die Ahndung des Fehlers mit schlechten Noten, sondern die Belohnung des Lernerfolgs steht im Vordergrund des Unterrichts an unserer Schule. Kinder lernen am besten, wenn sie Fehler machen dürfen und die Möglichkeit erhalten, über Versuch und Irrtum aktiv forschend tätig zu werden.

⁶ Vgl. Wittasek, Edith; Melther, Angelika: Wir verkaufen nur Samen, S.7, Darmstadt.

3.3 Leben und Lernen im Kontext des evangelischen Profils

3.3.1 Das evangelische Profil

Auf der Grundlage der staatlichen Rahmenpläne und Bildungsstandards gestalten wir eine ganzheitliche Bildung mit evangelischem Profil. In unserem Auftrag geht es um die Entwicklung von Lernkompetenz und einer Atmosphäre, die durch Zuwendung, Angenommensein und Vergebung geprägt ist. Um eine Schulstruktur der gegenseitigen Achtung und Wertschätzung zu schaffen, muss Toleranz und Mitmenschlichkeit gelebt werden. Wichtig ist es, dass alle Kinder mit unterschiedlichen Lernvoraussetzungen in heterogenen Klassen individuelle soziale Erfahrungen machen können. Zur christlichen Schulstruktur gehört ein Curriculum, welches den Morgenkreis, wöchentliche Schulandachten und mehrere, das Jahr strukturierende Gottesdienste einschließt.

Inzwischen sind vier Gottesdienste Tradition an unserer Schule geworden: der Einschulungsgottesdienst, der Gottesdienst zum Weihnachtsfest, ein weiterer Gottesdienst zum Schulhalbjahr und letztendlich der Gottesdienst zum Abschluss des Schuljahres mit Segnung der Schüler, die unsere Schule verlassen. Die Vorbereitung und Durchführung dieser Höhepunkte im Schuljahr erfolgt immer in Zusammenarbeit mit der Evangelischen Kirchgemeinde Barth, wobei die Gestaltung von Kindern und Lehrern mitgetragen wird. Unser besonderes Augenmerk gilt der religiösen Bildung an unserer Schule. Dabei ist es uns wichtig, dass die Kinder christliche Werte kennenlernen, dass sie sich mit diesen Werten auseinandersetzen und sie schließlich leben. Nächstenliebe, Akzeptanz und Toleranz sind Werte, die in der Schule mit Inhalt, Sinn und Leben gefüllt werden.

3.3.2 Rituale und Traditionen

Im Zusammenleben und -arbeiten an der Evangelischen Grundschule Barth spielen auch Rituale und Traditionen eine Rolle. Sie bilden die Eckpfeiler in der Gestaltung eines Schuljahres, strukturieren das tägliche Miteinander, geben Schülern, Eltern und Pädagogen Orientierung und Sicherheit und helfen bei der Konfliktlösung. Für Kinder können Rituale und Traditionen Leitlinien sein, die Nachhaltigkeit in ihrer Entwicklung bedeuten. Sie strukturieren nicht nur den Unterricht und gliedern die Schulzeit, sondern transportieren durch ihre Symbolhaftigkeit auch emotionale Erlebnisse. Dabei spielt eine altersgerechte Symboldidaktik eine besondere Rolle. Im Schuljahr finden traditionell folgende Veranstaltungen statt:

- Einschulungsfeier
- Tag der offenen Tür / Adventsbasteln
- Osterbasteln
- Faschingsfest, Handwerkertage, Klassenfahrten / Exkursionen, Elternabende
- Projektarbeiten und Projektpräsentationen die vier großen Gottesdienste

Zu diesen Gelegenheiten kann sich die gesamte Schule als große Gemeinschaft erleben und durch immer wiederkehrende Formen ein Gefühl der Zugehörigkeit und Sicherheit erwirken. Daneben gibt es Rituale, die den Schulalltag strukturieren. Dazu gehören:

- zwei Andachten, die die Schulwoche einrahmen und montags zur Begrüßung und freitags am Mittag zur Verabschiedung der Kinder in ihr Wochenende stattfinden
- der Morgenkreis
- die Präsentation von Arbeitsergebnissen der Wochenplanarbeit
- die Präsentation von Arbeitsergebnissen an Schautafeln im Schulhaus
- Gestaltung von Ausstellungen

Es gibt aber auch wiederkehrende Formen, die sich auf das Zusammenleben beziehen, beispielsweise der Frühjahrsputz, die gemeinsame Gestaltung der Klassenräume oder die Gestaltung des Schulhofes.

4 Lernen an der Evangelischen Grundschule Barth

4.1 Grundsätze

- Der Lehrer respektiert, ermutigt und motiviert das Kind.
- Es gilt: "Hilf mir, es selbst zu tun!" Der Lehrer gibt Hilfe zur Selbsthilfe.
- Der Lehrer übernimmt eine aktive Rolle bei der individuellen Arbeit mit dem Kind und tritt bei der selbständigen Arbeit des Kindes als Beobachter in den Hintergrund.
- Der Lehrer kennt den Entwicklungsstand jedes Kindes und akzeptiert Fehler und Ruhepausen auf dem individuellen Weg zu neuen Erkenntnissen.
- Der Lehrer sorgt für eine Lernatmosphäre, in der das Kind ungestört arbeiten kann.
- Der Lehrer bemüht sich, in fachlicher und persönlicher Hinsicht ein Vorbild zu sein.

Ein wichtiger Kernpunkt der pädagogischen Arbeit ist die Vermittlung der Fertigkeiten Lesen, Schreiben und Rechnen. Nur die Beherrschung dieser Kulturtechniken ermöglicht den Kindern die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, sie sind wichtiger Garant dafür, dass ein Kind weiterführende Bildungsangebote mit Erfolg absolvieren kann.

Dabei möchten wir den Kindern ausreichend Raum für Eigenständigkeit geben. So beginnt das erste Schuljahr mit dem freien Schreiben nach Dr. Jürgen Reichen. Wir nutzen die Erkenntnisse der Lerntheorien, indem Lernen als individuell-kognitive Konstruktionsleistung von Schülern begriffen wird. Lernen geschieht, handlungsorientiert in konkreten Situationen.

Ein handlungsorientierter Unterricht setzt voraus, dass eine Umgebung für das Kind geschaffen wird, die Handeln zulässt. Daher ist es notwendig, dass neben einem Raum für den gebundenen Unterricht ein zweiter Raum für Freiarbeit, Projektarbeit und Werkstätten zur Verfügung steht. Eine vorbereitete Umgebung, in deren Rahmen sich die Kinder frei bewegen können, ist unerlässlich für reformpädagogisches Arbeiten.

Gefordert ist zugleich eine neue Kultur des Umgangs mit Fehlern. Es kann nicht darum gehen, Schülern beständig nachzuweisen was sie nicht wissen und nicht können, sondern Stärken beim Kind zu finden die ihm helfen, mit den eigenen Schwächen umzugehen. Erfolgreich lernen heißt nicht Defizite in den Vordergrund zu stellen, sondern Irrtümer als Lernchance zu begreifen.

Dieser Schwerpunkt unserer Arbeit beinhaltet vor allem für das Grundschulalter die Ausbildung von:

- kindlicher Neugier und deren Erhaltung
- Teamfähigkeit
- Entscheidungsfähigkeit
- Selbstbestimmung
- Argumentationsfähigkeit und -bereitschaft
- Leistungsbereitschaft
- flexibles Denken und Handeln zur Förderung von selbstverantwortlichem Lernen

Die Kinder im Alter von etwa zehn Jahren befinden sich körperlich gesehen in der Phase des zweiten Gestaltwandels. Ihr Körperwachstum hat auch Auswirkungen auf die geistige Entwicklung. Nun vollzieht sich der Übergang vom empirischen Denken zum theoretischen Denken. Kinder beginnen, Erkenntnisse aus Versuchen selbst zu formulieren. Sie sind in der Lage, Lesen, Schreiben und Rechnen für ihre eigenen Zwecke anzuwenden. Sie entwickeln zunehmend eigenständige Neigungen, Interessen und Anspruchsniveaus.

4.2 Das Miteinander

4.2.1 Das Schulklima

In der Schulgemeinschaft ist es wichtig, dass sich alle, das heißt Schüler, Pädagogen und Eltern, wohl fühlen. Dies ist eine wichtige Voraussetzung für gutes Lernen und Arbeiten in der Schule. Das Schulklima wird von der Qualität der Beziehungen dieser Beteiligten bestimmt; die Begegnungen zwischen Schülern, Pädagogen und Eltern haben große Bedeutung. Ein gutes Schulklima schafft die Voraussetzung für eine positive Entwicklung, für eine Identifikation mit der Schule und für eine aktive Teilnahme an der Gestaltung von Unterricht und Schule.

Da die Schule allen Schülern und Lehrern Raum geben sollte, sich auf allen Ebenen mit Werten auseinandersetzen zu können, bedarf es Regeln und Verbindlichkeiten, die gemeinsam erarbeitet werden und einzuhalten sind. Daher werden die Pädagoginnen immer dann eingreifen, wenn es um den Erhalt der Würde eines Kindes geht, wenn Kinder versuchen, Probleme mit Gewalt zu lösen, wenn Kinder ihr Eigentum und das anderer missachten oder die Mitschüler beim Lernen stören. Die Lehrerinnen haben dafür Sorge zu tragen, dass jeder Schüler möglichst ungehindert und optimal arbeiten kann.

Die gesamte Lernatmosphäre an der Evangelischen Grundschule Barth wird von den Schülern mitgestaltet. Das bedeutet, dass die Schüler sinnvolle Verbindlichkeiten und Regeln gemeinsam mit den Lehrern aufstellen und die Einhaltung untereinander einfordern (Demokratiepädagogik). Nur so entsteht eine generelle Legitimation, in der die Kinder auch bereit sind, Anweisungen und Aufträge ihrer Klassenkameraden entgegenzunehmen.

Solche Verbindlichkeiten sind beispielsweise:

- Effektive und sinnvolle Nutzung der Arbeitszeit
- Erledigung von Pflichten
- Einhaltung der Pausenzeiten
- Sorgsamer Umgang mit Materialien
- Anfertigung von Hausaufgaben
- Reflexionsmöglichkeiten am Ende jeder Unterrichtswoche

Neben den bereits genannten Regeln und Verbindlichkeiten gelten die im Schulgesetz angeführten Pflichten auch für unsere Schule.

4.2.2 Umgang mit Konflikten

Ob in der Schule, zu Hause oder in den Medien: gewalttätiges Handeln ist keine Seltenheit. Raufereien auf dem Schulhof, Schubsen: Kinder bringen ein gewisses Potential an Gewalt mit in die Schule. Im menschlichen Zusammenleben - egal, ob in der Schule oder anderswo - gab und gibt es immer Konflikte. Die Frage ist nur, wie diese gelöst werden. Zu einem guten Umgang mit Konflikten gehört Respekt. Respekt vor der Meinung des anderen und die Einsicht, dass man nicht immer im Recht ist. Ein Weg dazu ist, miteinander zu sprechen, den anderen ausreden zu lassen und zuzuhören.

Für den Umgang mit Konflikten in der Schule spielt die Atmosphäre in der Klasse und in der Schule insgesamt eine wesentliche Rolle. Auf der Basis der Schulregeln haben die einzelnen Lerngruppen Streitschlichter gewählt. Diese Schüler sollen nicht beim Lehrer petzen, sondern sie versuchen, kleinere Konflikte selbständig zu lösen. Jüngere Kinder erfahren durch die Schlichter Schutz und Hilfe. Schülerinnen und Schüler machen die Erfahrung, dass Gespräche etwas bewirken und Konflikte ohne körperliche Gewalt gelöst werden können. So können sie sich ohne Angst begegnen und vertrauen auf ein geborgenes Schulumfeld. Schüler, die sich als Schlichter ausbilden lassen, profitieren in hohem Maße davon. Oft wird eine schon bestehende Neigung, sich sozial zu engagieren, gefestigt und durch Erfolgserlebnisse bestärkt.

Auch die Pädagogen gewinnen durch Streitschlichter. Sie müssen nicht mehr jeden kleinen Zank klären und werden entlastet. In schwierigen Situationen greifen sie jedoch immer helfend ein. Alle sollten jedoch erkennen, dass ein friedfertiges Miteinander Kräfte bündelt und das Schulklima enorm verbessert.

4.3 Fächer an unserer Schule

Selbstverständlich orientiert sich die Schule an den Rahmenlehrplänen des Ministeriums für Bildung und Wissenschaft. Darüber hinaus liegen uns in allen Fächern Schwerpunkte am Herzen, die hier aufgeführt werden.

4.3.1 Deutsch

Im Fach Deutsch kommt es darauf an, die Freude und das Interesse an Sprache zu entwickeln. Dazu werden viele Sprechansätze genutzt. Sprechen und Zuhören wird in vielen Unterrichtsstunden bewusst gestaltet. Lesefreude und Leseinteresse werden durch viele Zusatzmaterialien entwickelt. Dabei kommt es darauf an Lesetechniken und Lesestrategien auszubilden, die es den Kindern ermöglichen, auf viele unterschiedliche Medien effektiv zu zugreifen.

Die Schreibfreude der Kinder wird durch das Gestalten von Texten schon früh in Klasse eins entwickelt. Dabei hilft uns die Methode nach Dr. Jürgen Reichen. Parallel wird darauf geachtet, dass Rechtschreibstrategien aufgebaut und gesichert werden.

4.3.2 Mathematik

Hier kommt es darauf an, Sachverhalte unter Verwendung der Fachsprache zu benennen. Auch hier gilt das Prinzip der Arbeit mit Kopf, Herz und Hand. Die Materialien von Maria Montessori werden zum Beispiel eingesetzt, um eine Malfolge zu erarbeiten. Die Erarbeitung der Zahlenbereiche erfolgt in Klasse eins durch Zaubern mit Würfeln. Im Sinne der individuellen Förderung werden den Kindern zusätzliche Materialien der Anschaulichkeit zur Verfügung gestellt, damit die Vorstellung von Zahlen über die Sinne entwickelt werden kann. Die Freude am Mathematikunterricht entsteht bei vielen Kindern auch in Mathematik- und Logikspielen oder bei den häufig in Wochenplänen zu findenden Knobel- und Rätselaufgaben.

Am Ende der Grundschulzeit ist Ziel, mathematische Zusammenhänge zu erkennen, zu beschreiben und zu begründen. Die Schüler sind dann in der Lage, Lösungsprozesse darzustellen, zu kommentieren, zu reflektieren und gefundene Lösungen zu überprüfen.

4.3.3 Religion

Das Fach Religion hat an unserer Schule einen besonderen Stellenwert. Eine Stunde in der Woche bearbeitet eine Religionspädagogin mit jeder Klasse Themen aus der Welt der Kinder. Dabei werden sowohl die evangelische Gesinnung und Bibelreferenzen eingebracht, als auch weltliche Texte, Anschauungen anderer Religionen oder philosophische Überlegungen gegenübergestellt.

Viele Kinder an unserer Schule haben keinen christlichen Hintergrund. Das ist selbstverständlich kein Problem. Im Fach Religion, wie auch in den Andachten und den jahreszeitlichen Festen der Schulgemeinschaft lernen sie hier evangelische bzw. christliche Ideen ohne Zwang oder missionarische Ambitionen kennen.

Wichtig ist uns, unserer Werte, die wir im Schulalltag an jeder Stelle verankert sehen, im Religionsunterricht an die Tradition und die Kultur der evangelischen Kirche zu knüpfen. So sehen die Kinder, woher unsere Maximen des liebevollen Miteinanders, der Toleranz und Hilfsbereitschaft kommen.

4.3.4 Englisch

Die evangelische Grundschule in Barth bietet zusätzlich zum planmäßigen Unterricht von Englisch in Klasse drei und vier das Fach auch schon im ersten und zweiten Schuljahr an. Die Kinder lernen hier durch Lieder, Geschichten und Rollenspiele den Klang der fremden Sprache kennen. Spielerisch erworbene Zutraulichkeit zur Sprache hilft ihnen, in den letzten beiden Grundschuljahren problemlos in den dreistündigen Sprachunterricht einzusteigen. Hier werden, auch mithilfe landeskundlicher Themen, erste Grundlagen in Vokabeln und Grammatik vor allem über die angewendete Sprache erworben: Sprechen, Sprechen, Sprechen! Im vierten Schuljahr wird der Gebrauch des Schriftenglisch vertieft, so dass der Übergang zum klassischen Sprachunterricht an der weiterführenden Schule gut gelingt.

4.3.5 Sachkunde

Der Sachkundeunterricht widmet sich dem Erforschen unserer Lebenswelt. Dazu gehören Aspekte vieler Fächer, die an der weiterführenden Schule einzeln unterrichtet werden: Biologie, Erdkunde, Chemie, Physik, Geschichte und Sozialkunde.

An unserer Schule werden viele sachkundliche Themen in Deutsch und Mathematik - sozusagen versteckt - eingegliedert. Deutlicher tritt die intensive Beschäftigung mit solchen Materien in der Projektarbeit und in Werkstätten zu Tage. Hier werden Angelegenheiten wie beispielsweise Schokolade, die Steinzeit oder der Winter fächerübergreifend aus sehr vielen verschiedenen Perspektiven beleuchtet, erforscht, bedacht und kreativ weiter verarbeitet. Gerade hier haben die Kinder sehr gute Möglichkeiten, ihre eigenen Interessen und Stärken effektiv zu nutzen, indem sie sich bestimmten Aspekten eines Themas verstärkt widmen, spezialisierte Vorträge eigenständig erarbeiten, den Stoff in ein Theaterstück verwandeln oder lieber statistisch erfassen und darstellen. In diesem Fach erproben die Schüler Lerntechniken, Darstellungsmethoden und eigenständige Erforschung komplexer Sachverhalte, aber auch die praktische Anwendung von Erlerntem, mögliche kreative Umgestaltungen und emotionale Verarbeitung besonders gut, da die Themen häufig die Kinder in ihrer Neugier und ihren Interessen da abholen, wo sie stehen.

4.3.6 Musik

Gemeinsam musizieren fördert das Miteinander-Schaffen, das Voneinander-Lernen, das Aufeinander-Zugehen und das Füreinander-Da-Sein. Dieses Fach wird in Jahrgangsstufe eins und zwei einstündig, im dritten und vierten Schuljahr zweistündig unterrichtet. Neben der Entwicklung des musikalischen Gespürs über die eigene Stimme und der Vermittlung eines alters gerechten musikalischen Kanons, stehen von Anfang an Instrumente zur Verfügung, mit denen die Kinder auch individuell oder in Gruppen ihren Ausdruck experimentieren können. Eine weitere wichtige Rolle spielt die Umsetzung von Musik in Bewegung und in Bilder. Ab der dritten Klasse kommt Instrumentalunterricht an der Blockflöte dazu, was der Vermittlung der musiktheoretischen Grundlagen (Notation, Harmonielehre, Rhythmik) dient.

Das Fach Musik wird an dieser Schule von einer Kirchenmusikerin und Grundschullehrerin unterrichtet. Diese Kombination erlaubt sowohl das musikpädagogisch gelungene Aufgreifen von Kirchenliedern, als auch die unkonventionelle Herangehensweise an einen professionellen Musikunterricht.

Auch in Deutsch, Religion und Englisch spielt Musik – vor allem in Liedform – eine große Rolle. Doch auch zur Textinterpretation oder Darstellung von Gefühlen wird Musik, oder allgemeiner: Vertonung, von den Kindern genutzt. Die Kinder singen und musizieren ganz alltäglich, was ihnen eine sehr intuitive und selbstbewusste Umgangsweise mit dem Fach mitgibt.

4.3.7 Sport

Die körperliche Bewegung ist wichtige Voraussetzung für geistige Beweglichkeit. Darum ist Sport integrativer Bestandteil des Unterrichts, aber auch des schulischen Alltags. Im Sportunterricht liegt der Fokus auf folgenden Aspekten:

- Spielfähigkeit in Gruppen erlernen
- Laufen, Springen, Werfen trainieren
- Rhythmische und gymnastische Bewegungen
- Umgang mit Geräten und turnerische Grundfertigkeiten
- Kämpfen nach Regeln, Mannschaftsspiele
- Bewegungserfahrungen, Bewegungsfertigkeiten, Balance

Dazu gehört selbstverständlich auch die Bewegung im Wasser, die, wenn möglich, in Schwimmlagern ermöglicht wird. Die Kinder können dann im Laufe ihrer Grundschulzeit in diesem Rahmen auch Schwimmabzeichen erwerben.

4.3.8 Kunst und Werken

Kunst wird in jeder Klassenstufe zweistündig unterrichtet. Dieses Fach bietet besonders schön die Möglichkeit, Themen und Aspekte der Welten der Kinder im Unterricht aufzugreifen und unter Verwendung verschiedener Materialien und Techniken kreativ umzusetzen. Wichtige Aspekte des Kunstunterrichts sind:

- Bearbeitung grundlegender Erfahrungsbereiche der Kinder
- Erlernen von künstlerischen Strategien
- Umgang mit unterschiedlichen Materialien
- Einsatz verschiedener Techniken und Verfahren
- Präsentationen der Werke vor Publikum

Häufig wird dieses Fach in der fächerübergreifenden Bearbeitung von Themen eingebunden. Auch im Schulalltag wird die künstlerische, die ästhetische Ausgestaltung der Räume, Materialien und Dinge mit bedacht.

4.4 Methoden

Wir gehen davon aus, dass ein Kind, das nie Freude an der Lernarbeit hat, das nie das herrliche Gefühl der Lust und des Stolzes nach dem Überwinden einer Schwierigkeit ausgekostet hat, ein unglücklicher Mensch ist.

Das Kind Freude an der Arbeit empfinden zu lassen, ihm Erfolgserlebnisse beim Lernen zu verschaffen und in seinem Herzen das Gefühl des eigenen Könnens und der eigenen Würde wachzurufen ist ein wichtiges Ziel der Bildungs- und Erziehungsarbeit unserer Schule.

Die Arbeit mit den Rahmenplänen fordert vom Lehrer, die Lernvoraussetzungen und Alltagserfahrungen zu berücksichtigen, den Unterricht binnendifferenziert und im Blick auf die Ausbildung aller Kompetenzen zu gestalten.

Um möglichst flexibel all diesen Ansprüchen gerecht werden zu können, greift das Kollegium auf ein breites Spektrum frei kombinierbaren Methoden zurück, die im Folgenden erläutert werden.

4.4.1 Fächerübergreifendes Lernen

Häufig sind Themen nicht einem Fach zuzuordnen. Oder werden spannender, wenn man die Perspektive darauf öffnet. Bereits an vielen Stellen in diesem Konzept wird deutlich, dass wir an dieser Schule versuchen, den Kindern Dinge ganzheitlich anzubieten. Das erfordert einen freien Umgang mit Fächergrenzen, der jederzeit den Bedürfnissen der Sache, der Kinder und der Lehrer angepasst wird.

So ist es durchaus möglich, dass in Mathe Pralinen hergestellt werden (Größen und Maße, Umrechnung) oder in Musik ein Trickfilm entsteht (zum Beispiel: Verfilmung Smetanas Moldau 2014). Die Vertonung der Weihnachtsgeschichte oder die Erstellung von Wettergrafiken in Deutsch erscheinen da selbstverständlich möglich.

Bereits in der ersten Klasse ist ein fächerübergreifendes und fächerverbindendes Lernen Inhalt der Wochenplanarbeit.

4.4.2 Klassenübergreifendes Lernen

Besonders in Projekten arbeiten die Kinder der Evangelischen Grundschule Barth auch altersübergreifend. Dabei können sowohl gemischte Lerngruppen entstehen, als auch Expertenteams, die dann wiederum andere, zum Beispiel jüngere Schüler informieren.

Besonders im Klimadetektive-Projekt, das fächer- und klassenübergreifend in den Schulunterricht integriert ist und an mehreren Projekttagen im Laufe des Schuljahres aufgegriffen wird, arbeiten ältere Schüler auch als Multiplikatoren, um umweltschützendes Alltagsverhalten an jüngere Schüler weiterzugeben.

4.4.3 Projektarbeit

Viele Themen erfordern eine ganzheitliche und intensive Auseinandersetzung. Hierzu ist es unsinnig, an Einzelstunden festzuhalten. Effektiver ist eine kompakte Behandlung in sogenannten Projekten. Die Projektarbeit, die in den neuen Bildungsplänen auch an staatlichen Schulen gefordert wird, ist bereits lange fester Bestandteil der Arbeit der Evangelischen Grundschule Barth. Eine Klasse, eine Lerngruppe oder auch klassenübergreifende Großgruppen widmen sich über einen oder mehrere Tage vertiefend einer Sache. An den Projekttagen gibt es keinen festen Stundenplan. Da tauchen wir beispielsweise in die Märchenwelt ein - basteln Bergwelten im Schuhkarton nach oder vertonen Wetter mit Instrumenten. Die Ergebnisse sind oft praktisch verwendbar oder werden im Anschluss präsentiert, als Ausstellung oder Vortrag, als Schauwand, Text oder Film. Häufig werden die Ergebnisse der Arbeit den Eltern oder auch der Öffentlichkeit präsentiert.

Das Ziel der Projektarbeit ist den Lernstoff als ein reales Thema oder eine konkrete Aufgabe aus der Lebenswirklichkeit der Schüler/innen ganzheitlich zu bearbeiten. Die Projektarbeit ist kein Unterricht, in dem sich das Kind selbst überlassen ist, sondern sie ist an Regeln, Pflichten und Aufgaben gebunden. Die Kinder sollen aktiv mitwirken und Verantwortung übernehmen können. Dabei gliedert sich die Projektarbeit in verschiedene Phasen:

- Vorbereitung: Eine Anregung oder Idee wird eingebracht und es wird entschieden, ob oder was für ein Projekt entsteht
- Planung: Die Teilnehmer äußern Gestaltungswünsche, Kritik, probieren etwas aus oder sprechen über fehlendes Vorwissen. Es entsteht ein Projektplan, in dem beispielsweise auch enthalten ist, welcher Schüler was, wie macht
- Durchführung des Projektes: Das Vorhaben wird durchgeführt, entsprechend der gesteckten Parameter, wobei der Ablauf Änderungen diktieren kann und darf
- Abschluss des Projektes: Dieser enthält immer eine Auswertung mit Rückkoppelung zur Projektinitiative und führt häufig zu einer Aufführung oder Präsentation

Die Projektarbeit vertraut auf die Balance zwischen Selbstgestaltungs- und Entwicklungskräften des Kindes und ist die höchste Form des selbständigen Lernens. Sie basiert auf Eigenschaften wie Konzentrationsfähigkeit, Ausdauer und Leistungsbereitschaft bzw. zielt darauf ab diese zu fördern sowie zu entwickeln. Die Lernorte für die Projektarbeit werden individuell bestimmt und sind so gestaltet, dass sie Raum geben für forschendes und entdeckendes Lernen.

Als Beispiel mögen die Klimadetektive gelten. Angelegt für Klasse drei und vier werden Energie und Umwelt im Schulalltag und Alltag der Kinder thematisiert, erörtert, erforscht, bedacht und bearbeitet. Experimente zu effektivem Lüften, Suche nach Energieverbrauch im Schulhaus, Berechnung der Heizkosten-Einsparmöglichkeiten oder Modellbau mit Solarmodulen beschäftigen die Kinder. Viele Schlussfolgerungen, wie zum Beispiel der Heizungs- und der Lüftungsdienst, werden von den älteren Kindern dann auch in Klasse eins und zwei präsentiert und eingeführt. Dieses Projekt, ursprünglich initialisiert vom Umweltbüro Nord e.V. Stralsund, hat zur Auszeichnung der Schule durch das Bundesumweltministerium als Energiesparmeister von Mecklenburg- Vorpommern geführt.

4.4.4 Wochenplan

Die Wochenplanarbeit ist alltäglicher Bestandteil des Lernens an unserer Schule. Jeder Wochenplan umfasst fünf Aufgabenbereiche (entweder fächerübergreifend oder fachspezifisch), die Pflicht- Alternativ- und Wahlaufgaben beinhalten. Der Plan, der vom Lehrer für den Schüler individuell zusammengestellt wird, enthält Aufgaben, Texte, Knobelrätsel, Spiele und ähnliches zum aktuellen Thema. Die Kinder bearbeiten diese im Laufe eines vorgegebenen Zeitraumes in freier Zeiteinteilung und mit selbständiger Festlegung der Reihenfolge der Aufgaben. Die Auswertung des Wochenplanes erfolgt individuell.

Mit diesen Aufgaben vertiefen die Schüler ihr Wissen selbständig. Sie erarbeiten sich die Übungselemente allein. So festigen sie ihr Selbstvertrauen gleichzeitig mit ihren Fertigkeiten, oft spielerisch, und sammeln vertiefendes Wissen, ganz entsprechend ihrer Interessen und Fähigkeiten. Durch differenzierte Aufgabenstellung kann dem Kind ein Höchstmaß an Erfolg geschaffen werden.

Davon profitieren besonders Kinder, mit besonderem Unterstützungsbedarf. Somit ist der Wochenplan ein wichtiges Instrument der Pädagogen, um auf unterschiedliche Leistungsniveaus innerhalb einer Lerngruppe reagieren zu können - für zusätzliche Festigung der Grundfertigkeiten oder Herausforderung der intellektuellen Möglichkeiten zu sorgen.

4.4.5 Stationsarbeit

Bei dieser Methode bereiten die Pädagoginnen das Material für die Kinder in verschiedenen Stationen auf, die alle einen Aspekt des Themas auf möglichst unterschiedliche Art und Weise behandeln. Die Schüler arbeiten mit einem persönlichen Plan im eigenen Tempo und mit individueller Intensität bei selbständiger Entscheidung über Reihenfolge und Zeitpunkt, je nach Station in Gruppen, Paaren oder allein. Diese Form der Arbeit begünstigt die individuelle Förderung einzelner Schüler, ermöglicht den Kindern, Verantwortung für ihren Lernprozess zu übernehmen und erlaubt es der Gruppe, ein Thema gemeinsam und doch individuell zu erarbeiten. Die Stationsarbeit ist somit eine wichtige und effektive Methode für den integrativen Unterricht.

Doch hier wird auch Raum gegeben für forschendes und entdeckendes Lernen. Durch die selbständige Aneignung von Erkenntnissen bauen die Kinder ihre eigenen Sinn- und Verständnisstrukturen auf, finden den eigenen Weg zum Verständnis und der Bewältigung ihrer (Um-)Welt.

4.4.6 Freiarbeit

Während der täglichen offenen Lernphase arbeiten die Kinder an ihrem Wochenplan oder beschäftigen sich zudem mit freigewählten Lerngegenständen. Eine vorbereitete Umgebung (vgl. auch Stationsarbeit) ermöglicht individuelles Lernen durch intellektuell, emotional, sinnlich und motorisch ansprechendes Arbeitsmaterial (Montessori-Material, selbst angefertigtes Material, Internet, Lernspiele, Bücher und vieles mehr). Das fächerverbindende Arbeiten bietet den Kindern mehr Raum für die eigenständige Arbeitsplanung und längere ruhige Arbeitszeiträume. In Freiarbeitsphasen besteht die Arbeit der Lehrer neben Unterstützung und Hilfestellung bei Bedarf vor allem im Beobachten und Anregen.

4.4.7 Frontalunterricht in der Klassengemeinschaft

Neben der Freiarbeit findet gebundener Unterricht statt. Klassischerweise wird der frontal genannte Unterricht zur Einführung und Sicherung der Grundlagen im Klassenverband verwendet. Hier wird gemeinsam an einer Sache gearbeitet und gelernt. Auch vertiefende Diskussionen oder Brainstorming-Sitzungen zu neuen Themen finden im Klassenverband statt. Die Kinder präsentieren in diesem Unterrichtsmodell der gesamten Klasse ihre Arbeit, Buchvorstellungen oder Referate zu Spezialthemen. Der Einsatz des Frontalunterrichts in der Klassengemeinschaft ist je nach Fach, Lehrkraft und Thema unterschiedlich gewichtet.

Trotz der (umstrittenen) Benennung ist das Ziel dieser Unterrichtsform nicht das Dozieren der Lehrer, sondern das gemeinsame Erarbeiten eines Stoffes. Wir üben hier auch, als Schüler die eigenen Interessen zurückzunehmen und Regeln für den Umgang in der Gruppe einzuhalten.

Nur so ist die Arbeit in der großen Gruppe ohne autoritär-unterdrückende Struktur durch den Lehrer möglich.

4.4.8 Lernen an außerschulischen Orten

Eine Schule kann noch so gut ausgestattet sein: ans echte Leben kommt sie nie heran. Darum nutzen wir unsere städtische und ländliche Umwelt auch für und im Unterricht. Dazu gehören Kontakte und Kooperationen mit Menschen, Betrieben und Institutionen der Umgebung, beispielsweise die Stadtbibliothek, Handwerksbetriebe, landwirtschaftliche Betriebe, das Bibelzentrum, Umweltorganisationen und Forstämter.

Dazu gehört aber auch, den Unterricht anschaulich an entsprechende Orte zu verlegen: Wenn es um Schiffe geht es in den Hafen, zum Thema Wasser an die Barthe oder ins Klärwerk, zu Holz in den Wald oder zum Zimmermannsbetrieb. Nicht zuletzt kann es auch hilfreich sein, den Aufenthalt an der frischen Luft dem im Klassenzimmer vorzuziehen. So findet der Unterricht auch einfach einmal im Grünen statt.

4.4.9 Lernen mit Kindern, die besondere Bedürfnisse mitbringen - Inklusion

Unser christliches Menschenbild betont die Verschiedenartigkeit und Einzigartigkeit der Kinder ebenso, wie die Tatsache, dass die Menschen aufeinander bezogen sind und nur im Miteinander die eigene Identität herausbilden. So ist es Ziel der Schule, Verschiedenartigkeit zusammenzuführen. Im Mittelpunkt des Inklusionsgedankens steht neben der Akzeptanz von Andersartigkeit durch die Gruppe vor allem auch die Förderung des Kindes in einer angemessenen Lernumwelt. Dabei wird möglichst Körper, Geist und Seele als Einheit betrachtet, denn genau diese Einheit macht den Menschen aus. Hilfe ist immer dann notwendig, wenn ein Teil des Ganzen leidet.⁷ Die Arbeit mit Kindern, bei denen sonderpädagogischer Förderbedarf diagnostiziert wurde, ist ein wichtiger Aspekt unserer Schulentwicklung und ein wesentlicher Bestandteil des schuleigenen Förderkonzeptes. So bestimmt denn auch das Schulgesetz⁸:

„Schule und Unterricht sind auf gleiche Bildungschancen für alle Schülerinnen und Schüler auszurichten. Eine den einzelnen Schülerinnen und Schülern angemessene Förderung von Interessen und Neigungen ist zu gewährleisten. Schülerinnen und Schüler sind in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu stärken, individuellen Problemen ist durch geeignete Fördermaßnahmen entgegenzuwirken.“

Regelmäßig geführte und mit den Eltern besprochene Förderpläne bilden die Grundlage für die Unterrichts- und Erziehungsarbeit. Auf der Grundlage dieses individuell zu erstellenden Förderkonzeptes werden Förderstunden sowohl für leistungsschwache als auch für leistungsstarke Schüler verwendet. Diese Förderstunden tragen auch zum erfolgreichen Absolvieren der Grundschule und zur Vorbereitung auf die Anforderungen der nachfolgenden Bildungsgänge bei. Das Lehrerteam organisiert den Förderunterricht unterrichtsbegleitend und in Einzelförderstunden. Die Förderplanarbeit berücksichtigt auch stets die unterschiedlichen Lebenslagen der Schüler. Die Förderpläne orientieren sich immer an den Stärken und Fähigkeiten des Kindes und versuchen, Leistungsdefizite mit derer Hilfe aufzufangen. Auch die Hilfe von Integrationskräften wird in Anspruch genommen.

Für das gemeinsame Lernen in den heterogenen Schülergruppen ist die innere Differenzierung ein besonderer Schwerpunkt. Diese muss so ausgestaltet werden, dass sie über unterschiedliche Aufgabenstellungen hinaus, vom jeweiligen Bedürfnis des Schülers ausgehend, verschiedene Lern- und Lehrmethoden anwendet und flexible Zeitvorgaben anbietet. So können Schüler für bestimmte Projekte unter Berücksichtigung ihrer fachspezifisch individuellen Leistungsfähigkeit zeitlich begrenzt zu klassenübergreifenden Lerngruppen zusammengefasst werden.

Im gemeinsamen Unterricht in der Klasse laden Lesecken, Experimentiermöglichkeiten bei Werkstätten und Lernspiele mit Selbstkontrolle zu unterschiedlichen, dem Individuum angemessenen Tätigkeiten ein. Bei der Planung und Realisierung des gemeinsamen Unterrichts werden die Unterrichtsinhalte unter sonderpädagogischem Aspekt so aufbereitet, dass es den Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf möglich ist, Lernziele der jeweiligen Unterrichtseinheit zu erreichen. Die gemeinsamen Lernerfahrungen am gleichen Unterrichtsgegenstand mit unterschiedlichen Lernergebnissen stehen im Vordergrund. Selbständiges Lernen ist das Ziel und schafft für jedes Kind die Voraussetzung dafür, die Welt ordnend und strukturierend zu verstehen.

⁷ Vgl.: Montessori, Maria: Das kreative Kind, Herder, 2007.

⁸ Schulgesetz Mecklenburg-Vorpommern § 4 Änderungsfassung vom 16.2.2009

4.4.10 Leistungserfassung und Leistungsbewertung

Die Leistungserfassung und Leistungsbewertung unserer Kinder ist wichtiger Bestandteil der Evaluation unserer Arbeit. Wir vergeben keine klassischen Schulnoten. Stattdessen erfolgt im Zeugnis zum Schulhalbjahr und Schuljahresende eine ausführliche Einschätzung der Leistungen der Kinder für jedes Fach, sowie seiner persönlichen und emotionalen Entwicklung. Des Weiteren nutzen wir folgende Möglichkeiten:

a) Lernentwicklungsberichte

- zeigen detaillierte Lernfortschritte auf
- dokumentieren den Stand der individuellen Entwicklung
- sind Grundlage für Elterngespräche und Gespräche mit jedem einzelnen Schüler.

b) Förderpläne

- führen wir für Schüler mit Entwicklungsverzögerungen, spezifischen Lernrückständen oder Vorsprüngen und sonderpädagogischem Förderbedarf
- beinhalten Angaben zur Schullaufbahn, Ausgangssituationen, Zielstellungen, Fördermaßnahmen, Elternarbeit, Zeitplanung, Entwicklungsstand und Entwicklungsmöglichkeiten
- Kooperationspartner sind hier Schulpsychologen und Sonderpädagogen, Ergotherapeuten, Physiotherapeuten und Lesepaten

c) Individuelle pädagogische Aufzeichnungen

- Art und Form entscheidet der Lehrer selbst
- Grundlage für differenzierte Arbeit mit den Schülern und Ergebnis von Beobachtungen z. B. in der Wochenplanarbeit

d) Führung einer Schülerakte

- Inhalt sind alle relevanten Unterlagen zur Absicherung der Schulpflicht
- Diese Unterlagen bilden die Voraussetzung für einen Schulwechsel

e) Elterngespräche

- Grundlage der Elterngespräche sind die Lernentwicklungsberichte für jedes Kind.
- Eltern und Klassenleiter vereinbaren einen Termin. Das Gespräch ist mit oder ohne das betreffende Kind möglich und wird in Eigenverantwortung des Klassenleiters geführt
- Die Vereinbarungen werden Bestandteil der Schülerakte.
- Es findet viertel- bis halbjährig ein zusätzliches Gespräch statt.
- In Klasse vier thematisiert das letzte Gespräch den Übergang in die Orientierungsstufe und wird nach § 13 Abs. 2 Schulgesetz M-V auf der Grundlage eines erweiterten Lernentwicklungsberichtes geführt.

Die interne Evaluation der Grundschararbeit erfolgt außerdem im Rahmen des VERA-Projektes (Vergleichsarbeiten in der Klassenstufe drei; erarbeitet durch die Universität Koblenz-Landau), aber auch schul intern und durch die Teilnahme an zentralen Leistungsvergleichen, wie der Mathematikolympiade oder Lesewettbewerben. Im Rahmen der Evaluation konnten in den letzten Schuljahren immer gute und sehr gute Ergebnisse erzielt werden.

Auch zeigt uns die spätere Leistung der Kinder an den weiterführenden Schulen, mit denen wir zwecks Feedbacks in regem Kontakt stehen, dass die Schüler unsere Schule gut vorbereitet verlassen. Im Schnitt liegen die Kinder der Evangelischen Grundschule Barth an den weiterführenden Schulen im oberen Leistungsdrittel.

4.5 Struktur der Freizeitgestaltung

4.5.1 Weiterführende, vertiefende Lernangebote

Verbindliche und offene Lernangebote für verschiedene Lernbereiche ergänzen und bereichern den Unterricht. Wir unterscheiden bei unseren Kursen zwischen Förderangebote für Kinder mit besonderen Begabungen beziehungsweise mit sonderpädagogischem Förderbedarf (diese sind nicht wählbar) und andererseits den freien Angeboten am Nachmittag. Diese werden unterrichtsergänzend von Eltern, Pädagogen oder Kunsthandwerkern unserer Stadt angeboten. Sie sind fakultativ und können von den Kindern frei gewählt werden, sollen dann jedoch verbindlich besucht werden.

Die Kinder wählen zwischen folgenden Möglichkeiten, die halbjahresweise wechseln können und sich stets mit dem Angebot unserer Eltern und Kunsthandwerkern der näheren Umgebung verändern:

- Basteln mit Tonpapier, Aquarellmalen
- Yoga
- Töpfern
- Klavier-, Gitarrenunterricht
- Bücher und Geschichten in der Bibliothek der Schule
- Kochen
- Weben

4.5.2 Der Hort

Der Hort als eigenständige Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungseinrichtung leistet einen wichtigen Beitrag zur Vertiefung, Ergänzung und Erweiterung der Lernangebote.

Es besteht eine enge Zusammenarbeit zwischen Schule und Hort. Die Mitarbeiterinnen kooperieren bei der Förderung der einzelnen Persönlichkeiten eng mit den Lehrerinnen, geben Unterstützung bei den Hausaufgaben und leisten einen im Hortkonzept verankerten eigenständigen Beitrag bei der Bildung und Erziehung der Kinder.

Ein besonderer Schwerpunkt des Hortkonzeptes ist neben dem evangelischen Profil die Förderung des ökologischen Bewusstseins. In vielfältigen Projekten, Waldwochen, Hortfahrten und spontanen Aktionen im täglichen Leben werden Grundsätze einer Umweltbildung auf Grundlage des christlichen Auftrages zur Bewahrung der Schöpfung umgesetzt. Gesunde Ernährung und der Grundsatz „Selbstmachen statt konsumieren“ wird täglich praktiziert. Dabei rückt die gesunde Ernährung mit Bio-Produkten in das Blickfeld der Kinder.

Die Kinder bekommen die Möglichkeit, im Rahmen des Hortes ihre Freizeit auch in Eigenverantwortung zu gestalten. Bei der Umsetzung ihrer Ideen, Bewältigung der Hausaufgaben und Gestaltung ihrer freien Zeit werden sie von den Mitarbeiterinnen des Hortes begleitet. Sie bekommen hier im Nachmittagsbereich vielfältige Anregungen für ganzheitliches und prozessorientiertes Lernen.

Wir arbeiten daran, die Bedingungen zu stabilisieren und zu optimieren, den Bedürfnissen der Kinder nach z.B. Bewegung und Entspannung, körperlicher und handwerklicher Betätigung, Rückzugsmöglichkeiten, Experimentieren und Arbeit über mehrere Tage an einer Sache gerecht zu werden.

Zurzeit besteht durch die Ebenendigkeit des direkt am Schulhof gelegenen Hortraumes für die Kinder die Möglichkeit, selbstbestimmt Bewegung auf der Freifläche zu genießen, ohne dass die Mitarbeiterin ihre Aufsichtspflicht verletzt.

5. Organisation des Lernens

5.1 Struktur unserer Schule

Die Evangelische Grundschule Barth ist gegenwärtig eine einzügige Grundschule, die aus vier Lerngruppen besteht. Die Jahrgangsstufen werden jahrgangsgleich beschult und sind integrativ. Mit Beginn des Schuljahres 2020/2021 lernen bei uns 87 Schülerinnen und Schüler. Im Schuljahr 2021/2022 werden es etwa 88 Schüler sein. Alle folgenden Schuljahre sind mit mindestens 80 Kindern geplant.

Um das reformpädagogische Konzept in der beschriebenen Form umzusetzen, müssen vier Klassenräume zur Verfügung stehen und mindestens zwei Unterrichtsräume, in denen Werkstatt- und Projektarbeit stattfinden kann.

Die Raumaufteilung mit vier Stammgruppen sieht wie folgt aus:

- Klassenraum 1 im Erdgeschoss
- Klassenraum 2 im Erdgeschoss
- Klassenraum 3 im Obergeschoss
- Klassenraum 4 im Obergeschoss
- Klassenraum 5 (EG) ist Essenraum, Projektraum, Hortraum
- Klassenraum 6 (EG) ist Kunst- und Werkraum sowie Projektraum, Hortraum
- Klassenraum 7 (OG) ist Musik- und Andachtsraum. Hier verzichten wir auf Tische und Stühle, trotzdem kann der Raum für Projekte genutzt werden.
- Klassenraum 8 (OG) ist Projektraum und Bibliothek

Für den Sportunterricht nutzt unsere Schule im Winter die Sporthalle Barth-Süd sowie im Sommer den Sportplatz in Barth. Der Schwimmunterricht erfolgt, wenn möglich, in Schwimmlagern und wird durch die Lehrer organisiert.

5.2 Zeitkonzept

Die Schule öffnet um 7:30 Uhr. Bei Bedarf wird eine Frühbetreuung angeboten. Von 7:30 bis 8:00 Uhr erfolgt ein gleitender Beginn des Schultages. Um 8:00 Uhr beginnt der Unterricht, der einem festen Stundenplan folgt, welcher üblicherweise für ein Schuljahr gilt. Bis 12:20 Uhr bzw. 13:30 Uhr erfolgt das Lernen in Unterrichtsblöcken, die sich in Organisation, Struktur und zeitlichem Umfang unterscheiden. Sie sind Teil eines rhythmischen Tagesablaufes, der täglich wiederkehrende Strukturen aufweist. Jeder Tag unterteilt sich in längere Arbeitsphasen und gemeinsame Pausen.

Um 12:20 Uhr beginnt das gemeinsame Mittagessen. Gegessen wird in drei verschiedenen Räumlichkeiten. Im Anschluss können die Kurse besucht werden. Diese werden in der Zeit von 12:45 bis 13:30 Uhr angeboten, Instrumentalunterricht findet in individueller Absprache auch den ganzen Nachmittag über statt. Nach den Kursen beziehungsweise um 13:30 Uhr beginnt die Hortbetreuung, die um 16:30 Uhr endet.

5.3 Lehrpersonal und Personen, von denen wir lernen

5.3.1 Qualifikation des Personals

Unsere Kolleginnen und Kollegen sind GrundschullehrerInnen bzw. Fachpersonal mit pädagogischer Ausbildung. Außerdem unterrichten an unserer Schule eine Musiklehrerin, ein Englischlehrer und eine Religionspädagogin. Zu unserem Pädagoginnenteam gehören außerdem vier ausgebildete Horterzieherinnen mit dem Abschluss als staatlich anerkannte Erzieherin.

5.3.2 Zusammenarbeit mit Eltern und Institutionen

Enge Verbindungen unserer Schule gibt es zur Barther Kirchengemeinde. Der Pastor, Herr Fricke, ist Mitglied des Schulbeirates. Das Niederdeutsche Bibelzentrum wird für zahlreiche Projekte genutzt. Die Barther Stadtbibliothek wird regelmäßig besucht. Lesungen und Vorstellung neuer Bücher sind für unsere Kinder ein Höhepunkt im Schulleben. Eine gute Zusammenarbeit hat sich mit dem evangelischen Kindergarten entwickelt.

Durch die Öffnung der Schule nach außen unterstützen Organisationen, Vereine und Betriebe unsere Arbeit. Eine gute Zusammenarbeit besteht bereits mit lokalen Einrichtungen wie:

- Barther Bücherstube
- Handwerker der Region
- Künstler der Gegend
- Bibliothek der Stadt Barth
- Theater Boddenbühne Barth
- Ev. Kirchengemeinde
- Umweltbüro Nord e.V. Stralsund
- Ev. Kita St. Marien
- Bibelzentrum Barth

5.4 Schulbeirat und Förderverein

Elternarbeit ist an unserer Schule willkommen, weil die Schule durch die Mitwirkung der Eltern eine große Bereicherung erfährt. Ein wichtiges Gremium ist der Beirat. Dieser besteht aus drei geborenen Mitgliedern (Hortleitung, Schulleitung, Pastor der Gemeinde) und Vertretern der Elternschaft. Diese Mitglieder werden von den Eltern aller Lerngruppen gewählt. Die Sitzungen dieses Gremiums finden in regelmäßigen Abständen zu schulbezogenen Themen statt. Auch Höhepunkte im Schulleben werden gemeinsam geplant und vorbereitet. So wurden Schulumbau und Hortumbau durch Eltern im Beirat intensiv begleitet.

Der Förderverein der Schule kümmert sich um viele wichtige Kleinigkeiten im Hintergrund des Alltagsgeschehens. Die Hauptaufgabe ist die Beschaffung und Verwaltung von Geldmitteln für all die wichtigen Sonderposten, die im Schuletat nicht enthalten sind. So konnte der Schulhof 2012 auch dank der Arbeit des Fördervereins mit einem wunderbaren Klettergerät ausgestattet werden. Viele Projekte und Fahrten der Kinder wie beispielsweise die Schwimmlager, können nur durch den Förderverein finanziert werden. Die hier engagierten Eltern stehen der Schule auch im Alltag mit guten Ideen und Rat zur Seite.

6 Abschließender Grundgedanke

Das soziale Lernen steht für alle Pädagogen unserer Schule im Mittelpunkt und ist ein Grundgedanke in der christlichen Erziehung. Für unsere Schüler soll es zur Selbstverständlichkeit werden, die Stärken, die Schwächen und die Besonderheiten anderer zu akzeptieren. Alle Schüler lernen miteinander, nebeneinander und voneinander.

Unser pädagogisches Konzept beinhaltet das selbständige, entdeckende und handelnde Lernen. Wir geben den Kindern den Raum, eigene Erfahrungen zu sammeln, durch praktisches Handeln neue Erkenntnisse zu gewinnen, Zusammenhänge zu entdecken und sich mit Kopf, Herz und Hand Schritt für Schritt die Ordnung der Welt zu erschließen. Durch den reformpädagogischen Ansatz steht das Kind mit seinem individuellen Lerntempo, das eigenständige Lernen sowie das Entwickeln und Erproben eigener Lerntechniken und Lernstrategien im Mittelpunkt.

Auf dem individuellen Weg zu neuen Erkenntnissen werden Fehler und Ruhepausen akzeptiert. Immer wichtiger wird es, die Schule als Lern- und Lebensraum so zu gestalten, dass sich Kinder als Persönlichkeiten einbringen können und die Erwachsenen sich darin üben, kindgerechter zu denken.

7 Adressen

Träger:

Schulstiftung der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland
Johannes-R.-Becher-Str.20-22
19059 Schwerin
Tel.: +49 385 555706-20
E-Mail: kai.gusek@esdn.de (Vorstandsvorsitzender, Pädagogisch-Theologischer Vorstand)
info@esdn.de

Schule:

Evangelische Grundschule Barth
Turmstraße 1
18356 Barth
Telefon: 038231 2491
E-Mail: Sekretariat@baresdn.de
Internet: www.Evangelische-Grundschule-Barth.de